

Inhalt

Thema 1: Was magst du und was machst du gern?	S. 4
Thema 2: Wie gefallen Ihnen Wien und Österreich?	S. 9
Thema 3: Wie war dein Tag, Johanna?	S. 13
Thema 4: Was denken Sie gerade?	S. 16
Thema 5: Woran erinnert Sie das?	S. 18
Thema 6: Wie die Zeit vergeht!	S. 23
Anhang: Anmerkungen und Lösungen zu den Themen 1–6	S. 28

Impressum

Herausgeber:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft
und Forschung
Abteilung II/13

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Referat „Kultur und Sprache“
www.kulturundsprache.at



Kultur und Sprache

bmbwf, 2019

Idee und Konzeption:

Walter Thalhammer

Lektorat und didaktische Beratung:

Jürgen Ehrenmüller

Fotos der Themen 1, 3 und 5:

Johannes Stoll

Grafik Design:

Charlotte Sternberg

Gesamtredaktion:

Norbert Habelt

Was magst du und was machst du gern?

Aufgabe 1

a) Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie sich die Fotos an und überlegen Sie gemeinsam: Was haben die Schülerinnen und Schüler in der Hand? Welche Bedeutung könnte dieser Gegenstand für sie haben? Was mögen sie? Was machen sie gerne?

b) Wählen Sie zu zweit ein Foto aus und schreiben Sie einen kurzen Text (50 – 100 Wörter) darüber, was die Person auf dem Foto erzählen könnte. Ein Beispiel finden Sie unten. Es hat 99 Wörter und ist der Originaltext, von Lukas selbst erzählt.

c) Tauschen Sie Ihren fertigen Text mit einem anderen Team. Lesen Sie den Text, den Sie bekommen haben, und überlegen Sie, zu welcher Person er passt.

d) Lesen Sie im Plenum den Text vor, den Sie bekommen haben. Die anderen raten, zu welcher Person er passt. Das Team, das ihn geschrieben hat, verrät dann die Lösung.



Lukas, 17

„Meine Mutter hat mir vor ungefähr zehn Jahren vorgeschlagen, neben der Schule einen Sport zu machen, und ich habe mir Tennis ausgesucht. Das hat mir von Anfang an gefallen. Ich spiele einmal pro Woche in einem Tennisverein, dort habe ich auch viele neue Freunde gefunden. Im Sommer spielen wir im Freien, im Winter in einer Halle. Ich nehme auch an Turnieren teil und in den Ferien an einem einwöchigen Tenniscamp. Dort spielt man dann praktisch den ganzen Tag Tennis. Einmal habe ich mir bei einem Unfall das Bein gebrochen und konnte neun Monate lang nicht spielen. Das war sehr hart.“

Wie war dein Tag, Johanna?



Barbara und Stefan, beide 31, sind seit langem ein Paar. Sie haben einen fünfjährigen Hund, Finn, und seit 15 Monaten auch eine Tochter, Johanna. Barbara ist Psychologin und arbeitet in einem Krankenhaus. Stefan studiert noch, macht gerade sein Doktorat in Computer Science und arbeitet in einem Projekt mit. Beide wechseln sich in der Betreuung von Johanna ab. Von Montag bis Freitag geht Barbara vormittags ins Krankenhaus und Stefan nachmittags auf die Uni. Heute ist Montag, der 17. Dezember, und Johanna muss den ganzen Tag zu Hause bleiben. Draußen ist es sehr kalt und ihre Eltern haben deshalb beschlossen, nicht mit ihr auf den Spielplatz in der Nähe zu gehen.

Aufgabe 1

a) Arbeiten Sie zu zweit, betrachten Sie die Fotos der Fotogeschichte: Was passiert auf den Fotos? Ordnen Sie den Wortschatz zu. Schreiben Sie die Nummern der Bilder in die entsprechenden Kreise auf dem Wortschatzblatt.

b) Johanna ist 15 Monate alt und hat bis jetzt noch nicht gesprochen. **Doch Ihnen gewährt sie ihr erstes Interview!** Stellen Sie ihr Fragen über ihren Tag, was sie alles macht, was ihr gefällt und was ihr nicht gefällt. Schreiben Sie Ihr Interview auf.

Aufgabe 2

Formulieren Sie Sätze mit Hilfe des Wortschatzes und schreiben Sie einen Text über den 17. Dezember von Barbara, Stefan und Johanna. Verwenden Sie Sätze im Aktiv und im Passiv (z.B.: „Johanna spielt mit dem Stoffelefanten.“ „Johanna wird gewickelt.“) Schreiben Sie den Text im Präsens.

Aufgabe 3

Wie sieht Ihr Alltag aus? Schreiben Sie zehn Sätze über einen Ihrer typischen Tage.

Wie war dein Tag, Johanna?

Montag, 17. Dezember



1 5:00



2



3



4



5



6



7



6:30 8



9



10



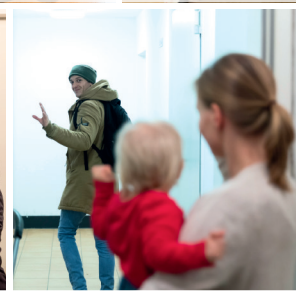
11



12



13



13:00 14

13:30



15



16



17



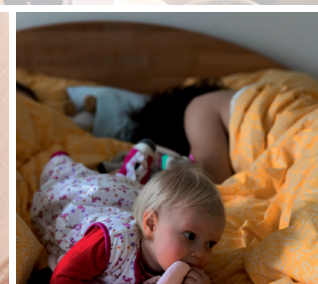
19:00 18



19



20



20:00 21



22:30 22

23:00

Wie war dein Tag, Johanna?

Wortschatz zum Zuordnen

- aufwachen (wachte auf/i. aufgewacht)
- die Eltern aufwecken (weckte auf/h. aufgeweckt)
- im Bett stehen (stand/i. gestanden)

- nach Hause kommen (kam/i. gekommen)
- den Mann/das Kind begrüßen (begrüßte/h. begrüßt)

- gewickelt werden (wurde/i. worden) – wickeln (wickelte/h. gewickelt)
- ein Bilderbuch anschauen (schaute an/h. angeschaut)
- angezogen werden (wurde/i. worden) – anziehen (zog an/h. angezogen)

- zu Mittag essen (aß/h. gegessen)
- gefüttert werden (wurde/i. worden) – füttern (fütterte/h. gefüttert)
- feuchte Haare haben (hatte/h. gehabt)

- in der Hängematte liegen (lag/h.-i. gelegen)
- am Computer arbeiten (arbeitete/h. gearbeitet)
- ein Bilderbuch anschauen (schaute an/h. angeschaut)
- einen Tee trinken (trank/h. getrunken)

- 8
9
10
11
- auf dem Schaukelpferd sitzen (saß/i.-h. gesessen)
 - mit dem Stoffelefanten spielen (spielte/h. gespielt)
 - beim Hund sitzen (saß/i.-h. gesessen)
 - auf die Kletterwand klettern (kletterte/i. geklettert)

- zurückkommen (kam zurück/i. zurückgekommen)
- die Jacke ausziehen (zog aus/h. ausgezogen)
- begrüßt werden (wurde/i. worden) – begrüßen (begrüßte/h. begrüßt)

- aus dem Haus gehen (ging/i. gegangen)
- sich verabschieden (verabschiedete sich/h. sich verabschiedet)
- winken (winkte/h. gewunken)

- allein zu Mittag essen (aß/h. gegessen)

- einschlafen (schief ein/i. eingeschlafen)

- das Abendessen essen (aß/h. gegessen)
- gefüttert werden (wurde/i. worden) – füttern (fütterte/h. gefüttert)

- das Geschirr spülen (spülte/h. gespült)
- die Küche sauber machen (machte/h. gemacht)
- aufräumen (räumte auf/h. aufgeräumt)

- Kaffee kochen (kochte/h. gekocht)
- frühstücken (frühstückte/h. gefrühstückt)
- in der Küche arbeiten (arbeitete/h. gearbeitet)

- auf dem Sofa einschlafen (schief ein/i. eingeschlafen)
- ins Bett gelegt werden (wurde/i. worden) – legen (legte/h. gelegt)
- wieder wach sein (war/i. gewesen)

Woran erinnert Sie das?

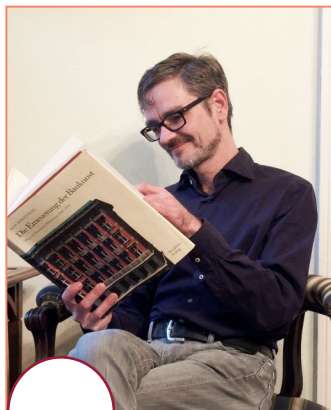
Siehe Aufgabenblatt Seite 22

1/ „Also meine Schwester ruft mich an und sagt mir, dass bei ihren Nachbarn ein Kätzchen zu haben sei. Und ich habe gleich gesagt: ‚Kommt gar nicht in Frage. Ich will keine neue Katze mehr, denn ich habe schon viele Katzen gehabt, und die haben auch kein ewiges Leben. Und es ist immer so traurig, wenn sie sterben.‘ ‚Und wenn es ein roter Kater ist?‘, hat meine Schwester gefragt. ‚Willst du ihn dir nicht wenigstens anschauen?‘ Ich bin also hingefahren und da war dieser kleine Kater – drei Wochen alt –, der sofort auf mich draufgesprungen ist und mich angeschnurrt hat. Und dann war’s um mich geschehen: Das ist Felix, mein lieber Haustyrann.“

2/ „Dieses Bild ist aus einer Serie von Bildern mit Mustern aus der Wohnung meiner Kindheit. Meine Mutter ist jetzt 88 und wohnt immer noch dort. Es sind Muster, die man auf Vorhängen, Tapeten, Fliesen, Tischtüchern oder Bettwäsche findet. Mit diesen Mustern bin ich aufgewachsen, sie haben meine Kindheit geprägt und meine Fantasie bereichert. Ich habe in den vergangenen 20 Jahren ungefähr fünfzig quadratische und runde Bilder mit verschiedenen Mustern gemalt und zum Teil auch verkauft. Dieses hier hat das Muster eines Vorhangs, den meine Eltern hatten. Es sind viele Erinnerungen damit verbunden.“



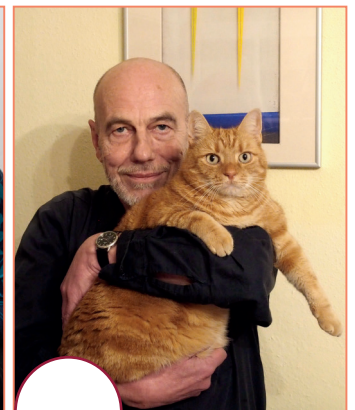
Ulla



Richard



Ute



Hannes

3/ „Also der Krippenstall ist von meinem Onkel, der Tischler gelernt hat. Die Krippe war schon in meiner Familie, als ich geboren bin. Ursprünglich hat sie Figuren aus Ton gehabt, die dann mit der Zeit kaputt gegangen sind, und dann ist sie nur mehr nutzlos herumgestanden. Ich habe dann meine Mutter gefragt, ob ich sie haben kann, und sie hat sie mir gegeben und dann haben mir meine Eltern auch noch neue Krippenfiguren aus Holz geschenkt. Und jetzt halte ich sie in Ehren. Sie wird jedes Jahr im Advent aufgestellt und steht bis Mariä Lichtmess, also bis zum 2. Februar. Dann kommt sie wieder in den Kasten.“

4/ „Es war 1981. Im Fernsehen wurde immer wieder eine Werbung für die Langspielplatte ‚Super Disco Dancing‘ gezeigt. Mit tollen DJs und den heißesten Hits, hieß es. Ich war damals 10 Jahre alt und schwer begeistert von einigen der Songs: ‚Fade to Grey‘ etwa, der so geheimnisvoll klang, oder ‚Foul Play‘ von Dennis Brown. Mein Taschengeld betrug damals ungefähr 20 Schilling im Monat, heute wären das 1 Euro 50. Wie viel die Platte gekostet hat, weiß ich nicht mehr genau, aber ich musste lange sparen. Als ich sie dann endlich in Händen gehalten habe, war ich überglücklich. Und auch, wenn ich heute eher Jazz höre: Die LP ist schon genial!“